

WF - Sonntag

Betriebszeitung VEB Werk für Fernseh elektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

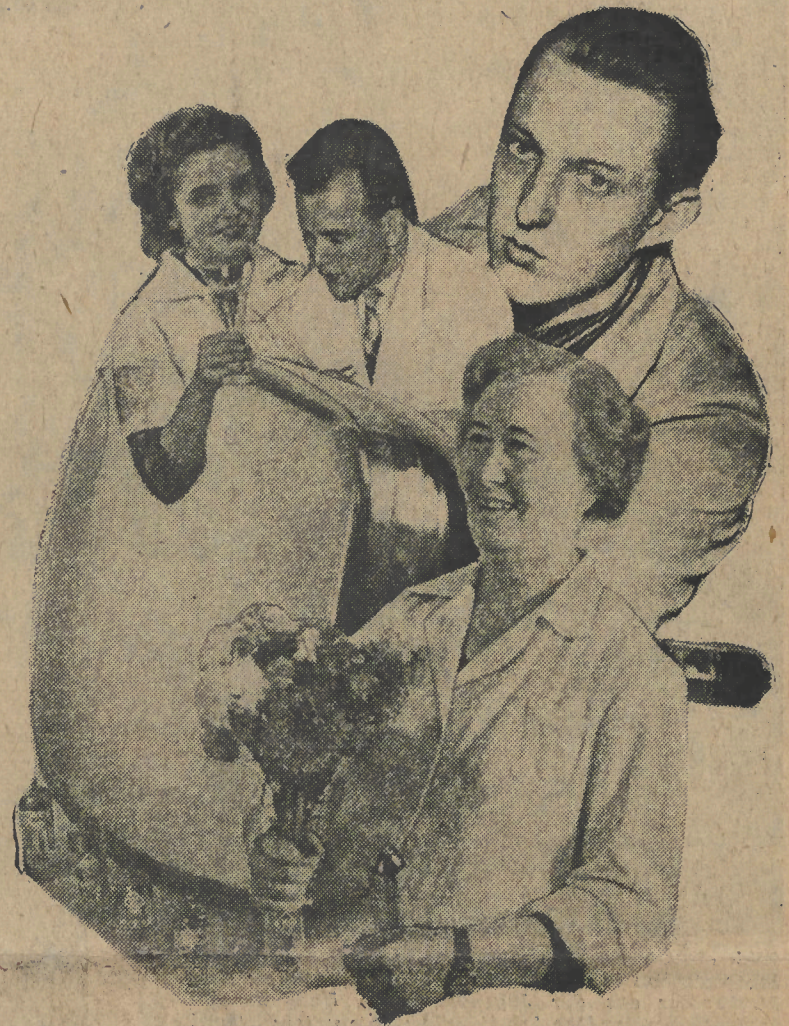
Nr. 38

6. Oktober 1961

Jahrgang 13



12. Jahre Arbeiter- und- Bauern-Staat



Hans Modrow 1. Sekretär der SED-Kreis- leitung Köpenick an unsere Werktätigen

Wenn wir heute, am Vorabend des 12. Jahrestages der DDR, Rückschau auf das hinter uns liegende Jahr des sozialistischen Aufbaus halten, dann können wir sagen, ja, es hat manche Auseinandersetzung gekostet, aber wir sind ein gutes Stück vorangekommen. Besonders die letzten Wochen waren mit bedeutungsvollen Ereignissen angefüllt.

Am 13. August versetzten wir dem deutschen Militarismus den wohl schwersten Schlag, den er jemals von innen erhalten hat. Das war kaum geschehen, da erklärten die Elektrodröher des VEB Elektrokohele Lichtenberg, daß es jetzt gilt, den Frieden und die DDR noch mehr zu stärken. Sie forderten alle Werktätigen der Industrie und Landwirtschaft auf, ein großes Produktionsaufgebot zur Vorbereitung eines deutschen Friedensvertrages zu führen.

Kaum war dieser Aufruf bekannt, da haben sich die Kolleginnen der Gewerkschaftsgruppe „Spott“ aus der Empfängeröhre hingesezt und beraten. Es ging gewiß nicht ohne heftige Auseinandersetzungen ab, aber dann war klar: Wir machen mit!

„Unser Staat muß um so mächtiger sein, als er ein junger Staat ist; er muß um so begeisterter verteidigt werden, als er ein neuer Staat ist, ein sozialistischer Staat ist; er muß um so leidenschaftlicher unser eigen genannt werden, und wir müssen uns um so inniger mit ihm identifizieren, als er unter den beiden deutschen Staaten der wahrhaft deutsche Staat, der friedliche, der freiheitliche Staat ist.“

Johannes R. Becher
— Dichter der Nation

Inzwischen sind andere gefolgt. In vielen Bereichen und Abteilungen wird jetzt diskutiert, und die Verpflichtungen werden vorbereitet.

Das alles ist gut und spricht vom Elan der Kolleginnen und Kollegen des Werkes und der Bereitschaft, unter Führung unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands aktiv an der Sicherung des Friedens und des Aufbaus des Sozialismus mitzuarbeiten.

Dafür dem Kollektiv des Werkes, allen Arbeiterinnen, Arbeitern, Angestellten, Ingenieuren, Technikern, Meistern und Bereichsleitern, allen leitenden Kollegen, die durch ihre bewußte Tat den Sozialismus bauen, unseren Dank und unsere Anerkennung.

Aber wir müssen auch einige ernste Worte wechseln, sonst würden wir Realitäten übersehen und uns den Weg versperren, die Dinge in Ordnung zu bringen, die wir gemeinsam nicht länger dulden können. Was helfen uns fleißige Arbeit, gründliches Nachdenken auf der einen Seite; wenn wir auf der anderen Seite zulassen, daß uns das Geld aus der Tasche gezogen wird, daß manchmal auch Geld genommen wird, ohne daß dafür die entsprechende Leistung steht.

Kolleginnen und Kollegen!

Sie werden bestimmt schon einmal dieses oder jenes, vielleicht sogar einen Fernsehapparat kaufen wollen, ohne das Gewünschte gleich zu bekom-

men. Vielleicht werden einige sagen: „Das ist uns doch nicht neu“, oder: „warum sagt man uns das, wir sind doch bemüht, ordentlich zu arbeiten.“ Aber gerade hier wird es kritisch.

Die Brigade „Spott“ hat ihre Verpflichtungen bekanntgegeben und die gesamte Empfängeröhre aufgerufen, mitzumachen. Das Ergebnis war, die Kolleginnen wurden angefeindet; „Lohnrücker“ — waren noch die geringsten Worte. „Jetzt ist das ausgedrückt“, erklärte uns der Genosse Griebner auf einer Parteikativtagung des Kreises. Die Kolleginnen der Brigade „Spott“ aber sagen mit Recht: „Ja, offen tritt keiner mehr auf. Der Meister Stangel hat mit den anderen Brigadiern gesprochen — jetzt ist Ruhe.“

Nur eine solche „Ruhe“ ist schlimmer als ein Sturm. Was da hilft, ist ein gesunder, frischer, die Sache klärender Wind.

(Fortsetzung auf Seite 3)



Mit dem Staatstitel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet

Die Kollegen der Brigade „Frieden“ bringen in ihrem Glückwunsch zum 12. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik die Verpflichtung mit, weiterhin so gut zu arbeiten wie bisher. Wir wollen unsere ganze Kraft für den Aufbau des Sozialismus einsetzen und dadurch mithelfen, den Frieden in der Welt zu sichern.

Kurt Zimmerling, Brigadier

Mein Staat

Unsere junge Republik schickt sich an, den 12. Jahrestag ihres Bestehens in zuverlässig gesicherten Grenzen in der Blüte ihres Wachstums und ihrer Kraft zu begehen. Die werktätigen Bürger haben erkannt, daß der Frieden in Deutschland so stark ist wie unsere Republik. Sie setzen in Stadt und Land im Produktionsaufgebot für den Friedensvertrag alle Kräfte ein, um die Republik so stark zu machen, wie sie den Frieden wissen wollen. Wir haben am 13. August gesagt, daß die Maßnahmen zur Sicherung der Republik Verhandlungen über den Friedensvertrag und über die Normalisierung der Lage in Westberlin erleichtern werden.

Heute ist für jedermann klar, daß es Verhandlungen geben wird. Das zeigen die Zusammentreffen der Außenminister der Sowjetunion und der USA. Der 13. August hat gezeigt, daß das, was die Adenauer, Strauß und Brandt ihren NATO-Partnern in Aussicht gestellt hatten, völlig unreal ist, nämlich eine „Lösung“ des Deutschlandproblems durch die Liquidierung der DDR mit Hilfe von Methoden der Aufweichung und einem anschließenden militärischen „Spaziergang“. Jeder Bürger sieht heute, daß die DDR nicht zu überrennen und folglich auch nicht zu ignorieren ist. Der Frieden wird um so sicherer sein in Deutschland, je stärker die DDR ist. Die Stärke der DDR ist die wesentlichste Voraussetzung zur Lösung der nationalen Frage. Wie können wir aber als Werktätige der DDR dazu beitragen, um unsere DDR politisch und ökonomisch zu stärken? Die besten Voraussetzungen sind hierfür:

1. Mit jedem Kollegen, wo es auch ist, die politischen Probleme restlos klarzustellen, daß der Friedenskampf vom sozialistischen Lager, an der Spitze die Sowjetunion, konsequent mit aller Schärfe geführt wird zum Wohle der ganzen Menschheit.

2. Es kommt darauf an, in allen Bereichen unseres Betriebes die ideologisch-politische Arbeit so zu organisieren, daß die Initiative in den Brigaden, Meisterbereichen und Abteilungen entwickelt wird, daß alle Reserven aufgedeckt werden und die Arbeitsproduktivität schnell steigt.

Wir schlagen der Werkleitung vor, sich umgehend mit den Zielen des Produktionsaufgebotes vertraut zu machen, um die Voraussetzungen zu schaffen, daß der Aufbau des Bereiches Höchstfrequenzröhre so bald wie möglich abgeschlossen werden kann.

Im Bereich Höchstfrequenzröhre sind im Rahmen des Produktionsaufgebotes eine Reihe von Maßnahmen zur besseren Ausnutzung der Arbeitszeit getroffen worden. Ich möchte einige hiervon aufzeigen:

● Einführung von Sonderschichten in der Schleiferei zur Überbrückung

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der Sozialismus triumphiert, wir sind die Stärkeren!

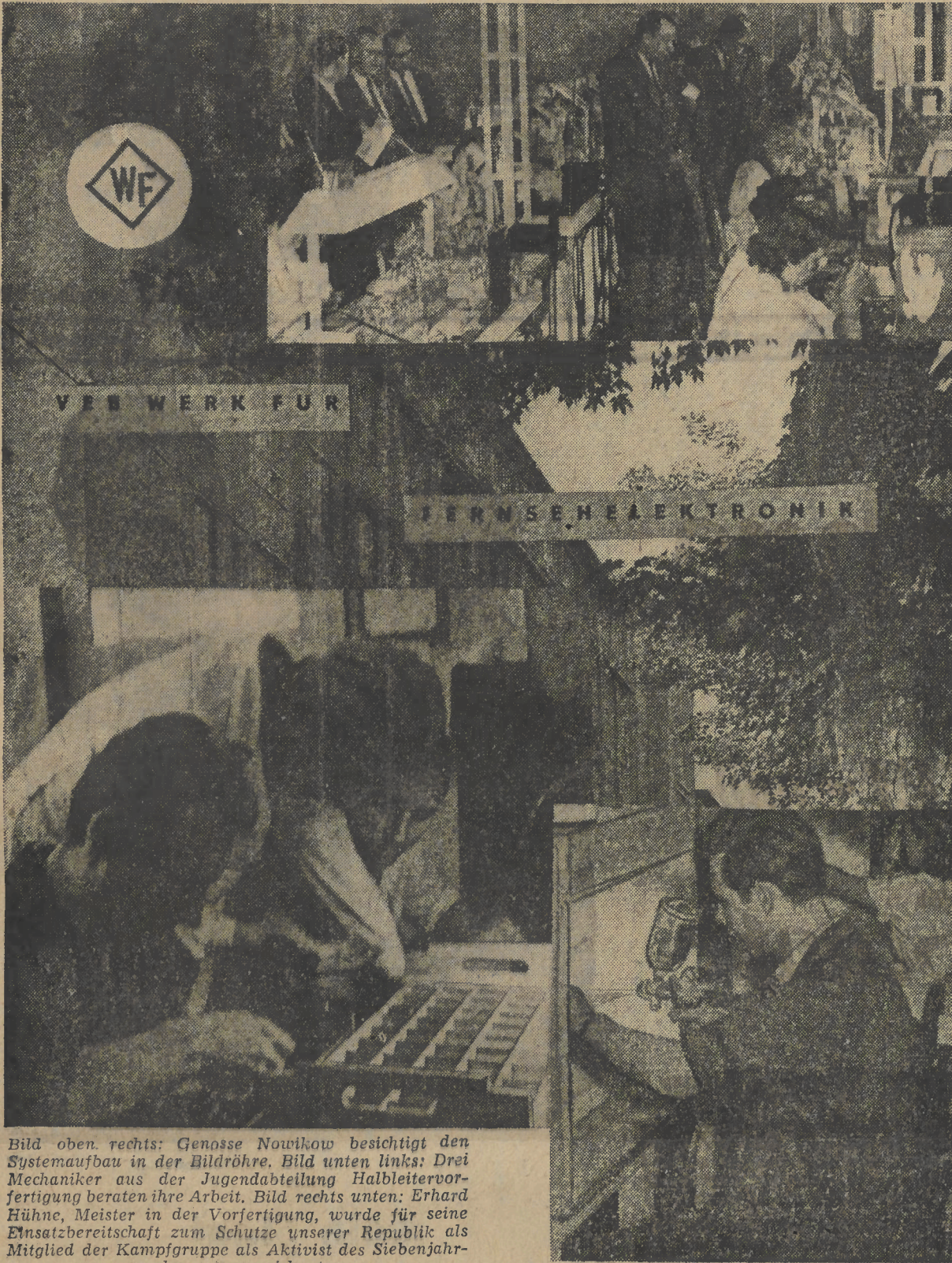


Bild oben, rechts: Genosse Nowikow besichtigt den Systemaufbau in der Bildröhre. Bild unten links: Drei Mechaniker aus der Jugendabteilung Halbleitervorfertigung beraten ihre Arbeit. Bild rechts unten: Erhard Hühne, Meister in der Vorfertigung, wurde für seine Einsatzbereitschaft zum Schutze unserer Republik als Mitglied der Kampfgruppe als Aktivist des Siebenjahresplanes ausgezeichnet.

Produktionsaufgebot im Bereich Vorfertigung

Wenn die Maßnahmen vom 13. August dieses Jahres eindeutig als eine Sicherung unserer Republik nach außen anzusehen sind, so muß das Produktionsaufgebot ebenso eindeutig als eine Sicherung nach innen, das heißt auf dem Wirtschaftssektor, angesehen werden. Da Politik und Ökonomie eine Einheit bilden, erschien es der Leitung des Bereiches, das heißt wiederum APO-, Bereichsleitung und der AGL, notwendig, die politischen Voraussetzungen für die Durchführung des Produktionsaufgebotes zu schaffen. Es mußten also für die fünf Schwerpunkte, die Herbert Warnke anlässlich der Übergabe des Aufrufs zum Produktionsaufgebot auf der Tagung des Präsidiums des FDGB-Bundesvorstandes herausgearbeitet hatte, in den Köpfen aller Kolleginnen und Kollegen völlig klare Vorstellungen vorhanden sein.

Ausgehend von diesen Auffassungen setzte sich die Bereichsleitung

Seit der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik hat der Klassegegner nichts unversucht gelassen, sie politisch und wirtschaftlich zu unterhöhlen. Trotz dieser Machenschaften ist unsere Republik in den vergangenen 12 Jahren weiter gewachsen. Unsere Stärke haben wir am 13. August dieses Jahres bewiesen, als wir den Militaristen eine anständige Lektion erteilt haben.

Auch ich werde meine ganze Kraft für die weitere Stärkung und Sicherung unserer Republik einsetzen.
Erhard Hühne

das Ziel, nicht nur einzelne Gruppen und Brigaden für das Produktionsaufgebot zu begeistern, sondern nach Möglichkeit alle Abteilungen des Bereiches. Es war also klar, daß die Lösung dieser Aufgabe nicht mit den bisher üblichen Methoden erfolgen konnte. Es mußten neue Wege beschritten werden. Als erster Schwerpunkt wurde die Wendel- und Katodenfertigung festgelegt.

Wie war es nun am zweckmäßigsten, an die Lösung der Aufgabe heranzugehen? Jeder Meister, Technologe und der Abteilungsleiter übernahmen Patenschaften über die Arbeitsgruppen. Zusätzlich wurden die Funktionäre der gesellschaftlichen Organisationen auf Bereichsebene und darüber hinaus auf die einzelnen Brigaden aufgeteilt. In vielen Einzel- und Gruppensprachen wurde die politische Aufge-

schlossenheit unserer Kolleginnen und Kollegen erreicht. Als dieses wichtigste Ziel erreicht war, kamen die Verpflichtungen und Beiträge schon beinahe von selbst. Es sollen an dieser Stelle nur einige Beispiele genannt werden:

● Die Planerfüllung stieg bei Katoden in der zweiten Dekade dieses Monats von 93,3 Prozent auf 103,8 Prozent, während bei Wendeln ein Anstieg von 90,1 auf 106,7 Prozent zu verzeichnen war.

● Die Brigade „Albert Schweitzer“ in der Katodensprüherei will durch verschiedene Maßnahmen die tägliche Fertigung auf 40 000 Stück, das heißt 25 Prozent mehr, erhöhen. Außerdem geben sie aus eigener Einsicht aus einer nach ihrer Ansicht überholten Normzeit 17,4 Minuten = 25 Prozent zurück.

● Die Arbeitsgruppe Schilling in der Wendelfertigung verpflichtete sich, die Pro-Kopf-Leistung um 30 Prozent zu erhöhen und die Fehlzeiten von 5 Prozent nicht zu überschreiten.

● In der Brigade „8. März“ soll eine Steigerung der Pro-Kopf-Leistung von 11 Prozent erreicht werden.

Nach demselben Prinzip wird zur Zeit in TPV 5 und TPV 7 gearbeitet, so daß auch diese Abteilungen in absehbarer Zeit hundertprozentig im Produktionsaufgebot stehen werden. Danach wird mit der Arbeit in TPV 1, TPV 2 und TPV 6 begonnen werden.

Jedoch soll an dieser Stelle zu der gesamten Arbeit in Zusammenhang mit dem Produktionsaufgebot auch etwas Kritisches gesagt werden. Die gute Zusammenarbeit, zumindest im Bereich Vorfertigung, zwischen APO-, Bereichsleitung und AGL setzt sich nicht mit dem gleichen positiven Erfolg in den Abteilungen des Bereiches fort. Die Ursachen sind unterschiedlicher Natur. Einmal liegt es oft daran, daß von seiten der Wirtschaftsfunktionäre zu den politischen Fragen und Aufgaben nicht klar und offen Stellung genommen wird, zum anderen finden die Abteilungsleiter bei ihren Vertrauensleuten der Gewerkschaft bzw. den Partei-Gruppenorganisationen nicht die Diskussionspartner, die sie zu ihrer Unterstützung dringend benötigen.

Wenn in allen Abteilungen des Bereiches mit dem gleichen bzw. noch größeren Schwung weitergearbeitet wird, die vorhandenen Mängel noch abgestellt werden, wird das Produktionsaufgebot in der Vorfertigung ein voller Erfolg werden.

Nisalke, Bereichsleiter

Sie gehören zu unseren Besten

Ausdruck des vollen Vertrauens zu unserem Staat

Der Kollege Heinz Hornung hat als Diplom-Physiker und verantwortlicher Bearbeiter im Jahre 1960 die Technologie der flammenlosen Einschmelzung mit Erfolg bearbeitet. Die dadurch erreichte höhere Ausbeute in der Produktion hat in entscheidendem Maße dazu beigetragen, den Plan 1960 zu erfüllen und den Planablauf 1961 zu sichern.

Im Jahre 1961 hat der Kollege Hornung in der Eigenschaft als verantwortlicher wissenschaftlicher Bearbeiter des Themas „Herabsetzung

der Sperrträgheit“ bei der Bearbeitung des Themas wissenschaftliche Ergebnisse erzielt, die geeignet sind, die Entwicklungszeit für Schalt-Dioden um zwei Jahre zu verkürzen.

Kollege Hornung zeigt in seinem Verhalten, speziell in seiner Einstellung zur Arbeit, daß er als junger Wissenschaftler in fortschrittlicher Weise fest hinter Partei und Regierung steht.

Er selbst sagt dazu:
„Vom Beginn meiner Tätigkeit im WF an war ich bemüht, meine ganze

Kraft und mein ganzes Wissen, das ich mir dank der großzügigen Förderung durch unseren Arbeiter- und Bauern-Staat aneignen konnte, zum Nutzen des Werkes sowie unserer Volkswirtschaft einzusetzen.

Auf dem Gebiet der Halbleitertechnik ist es besonders wichtig, durch bewußte Übertragung wissenschaftlicher Erkenntnisse der Grundlagenforschung auf die Entwicklungs- und Fertigungsprobleme noch schneller und besser als bisher die gesteckten Ziele zu erreichen.

Wenn es mir gelungen ist, durch

Anwendung dieses Prinzips ein Forschungs- und Entwicklungsthema so abzuschließen, daß als Ergebnis etwa zwei Jahre an Entwicklungsarbeit eingespart werden können, so ist das ein schöner Erfolg für uns alle. Darüber hinaus trägt es dazu bei, unsere Wirtschaft von der Störanfälligkeit zu befreien.

Ich freue mich deshalb ganz besonders, in dieser Form die Politik unserer Regierung zu unterstützen und mein vollstes Vertrauen ihr gegenüber zum Ausdruck bringen zu können.“

Aktivisten des Siebenjahresplans

Für hervorragende Einsatzbereitschaft zum Schutze unserer Republik wurden folgende Genossen Kämpfer und Kameraden der GST ausgezeichnet:

Baczyk, Günter
Brandt, Rolf
Dietrich, Karl-Heinz
Hühne, Erhard
Möbes, Siegmund
Ostermeyer, Harri
Richter, Willi

Spilger, Friedrich
Wende, Heinz
Will, Heinz

Für hervorragende Leistungen in der Produktion wurden ausgezeichnet:

Anklam, Joachim
Driike, Günther
Heise, Siegbert
Hornung, Heinz
Thieme, Werner
Tietschert, Willi

Mein Staat

(Fortsetzung von Seite 1)

des erhöhten Fehlstandes (versezte Arbeitszeit, keine Überstunden).

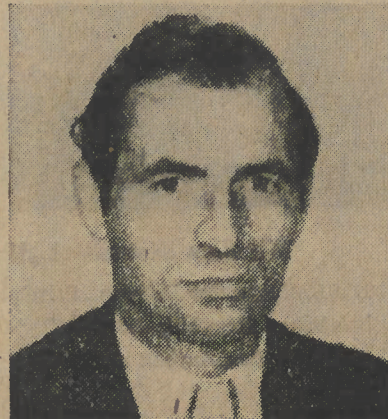
● Verlegung der normalen Arbeitszeit im Takt des Produktionsdurchlaufes zur Steigerung der Kapazität.

● Verstärkter Einsatz der Fertigungsüberwachung bei Schwerpunkten außerhalb des Bereiches, um Fertigungseinbrüche kurzfristig zu beseitigen.

● Zur Störfreimachung Einsatz des gesamten Leitungskollektivs. Zum Beispiel Ceti, Nickelmetallpasten, Ersatz von Karbonylnickel für Nickelkeramikpasten in Verbindung mit TL 5.

Entscheidend ist, in gründlichen Auseinandersetzungen überall den Grundgedanken des Produktionsaufgebotes durchzusetzen: In der gleichen Zeit, für das gleiche Geld mehr produzieren. Gehen wir mit aller Kraft an die Lösung der Probleme heran, werden wir mit unseren Taten der DDR das schönste Geburtstagsgeschenk bereiten: Das ist der Frieden. Hüten wir den Frieden wie unseren Augapfel, dann ist der Frieden in der ganzen Welt gesichert.

Heinz Vötke, APO IV



Sozialistische Erziehung - Arbeitersache

In der vergangenen Woche richteten die Mitglieder der Brigade „Pionier“ aus dem RAW Schöneeweide einen Brief an alle Lehrer und Erzieher unserer Republik. Es ging dabei um die Erwartungen, die in unserer Zeit die Arbeiterklasse an die Lehrer und Erzieher stellt.

In unserem Betrieb gibt es einige Brigaden, die Patenschaftsverträge mit verschiedenen Klassen oder Schulen geschlossen haben. Dazu gehören auch die Brigaden der Katode im Bereich Vorfertigung. Sie haben einen Patenschaftsvertrag mit der 12. Oberschule in Berlin-Wilhelmshagen. In diesen Tagen kamen Lehrer, Pioniere

und Schüler aus dieser Patenschule und überbrachten „ihren Brigaden“ einen langen Brief, der die Antwort des Kollektivs der Erzieher auf die Forderungen der Arbeiter aus dem RAW enthält. Es geht darum, unsere Jugend zu kämpferischen Patrioten zu erziehen, die der Arbeiterklasse treu ergeben sind und das Werk des Sozialismus weiterführen, an dem heute ihre Eltern kühn und mutig arbeiten.

Die Brigade wird sich zusammensetzen, ihren Patenschaftsvertrag mit der Schule überprüfen, um zielstrebigere, konkretere Zusammenarbeit zwischen sozialistischem Betrieb und

sozialistischer Schule festzulegen. Wie die Brigaden darauf reagieren, beweisen folgende Briefe der Kolleginnen Elisabeth Schmidt und Adelheid Goernemann aus der Katode:

Liebe Pioniere und Schüler, liebes Lehrerkollegium!

Ich habe Euren Brief, der an die Brigaden der Katode gerichtet ist, mit großer Aufmerksamkeit gelesen. Da ich selbst Mutter von vier Kindern bin, bewegt es mich, Euch darauf zu antworten. Meine eigenen Schuljahre sind mir noch wie heute in der Erinnerung. Wir hatten nicht die Gelegenheit, uns ein so großes Wissen anzueignen, wie es Euch heute der Arbeiter- und Bauern-Staat ermöglicht. Wir selbst haben uns in den Brigaden konkrete Verpflichtungen gestellt und werden diese im Produktionsauftrag erfüllen. Durch die Zusammenarbeit Schule, Eltern, Erzieher und Brigaden wird Euch die Möglichkeit gegeben, Eure Lernergebnisse mit denen unserer Produktion zu verbinden, um auf einen noch größeren Leistungsstand zu kommen. Dies kann aber nur geschehen, wenn wir gemeinsam den Weg des Sozialismus mit aller Konsequenz gehen. Ich wünsche Euch allen zum 12. Jahrestag unserer Republik alles Gute.

Elisabeth Schmidt.

Liebe Pioniere, liebe Schüler!

Ich habe euren Brief, der an die Brigaden der Katode gerichtet ist, aufmerksam gelesen. Dabei gab es zweierlei Gründe, die mich dazu führen, persönlich meine Gedanken zu schildern.

Weil es gilt, daß jeder Bürger unserer DDR sein Bekenntnis zum Arbeiter- und Bauern-Staat durch Taten beweist, haben wir als Brigade unsere konkreten Verpflichtungen im Produktionsauftrag dargelegt.

Noch in dieser Woche feiern wir den 12. Geburtstag unserer Republik. Auch mir gab der Staat große Möglichkeiten. Neben meiner Arbeit

qualifiziere ich mich als Facharbeiter für Elektromechanik. Es ist für mich eine große Sache, dem Staat meine ganze Kraft zu geben. Wir brauchen viele Fachkräfte, um die großen Aufgaben zu lösen.

Durch die Patenschaft unserer Brigaden mit der Schule habt auch ihr die Möglichkeit, eure Lernarbeit mit der Arbeit in unserer Produktion zu verbinden. Damit unsere gemeinsame Arbeit noch besser gelingt, müssen wir die gestellten Aufgaben des Patenschaftsvertrages konsequenter erfüllen.

A. Goernemann

Pakt alle mit an!

An die Angehörigen der jungen technischen Intelligenz zum 12. Jahrestag unserer Republik

Es mag drei, vier oder fünf Jahre her sein, als Ihr noch im Betrieb als Dreher, Mechaniker oder Schlosser tätig gewesen seid.

Vielleicht hattet Ihr damals gerade das Abitur in der Tasche. Vielleicht erinnert Ihr Euch noch dieser Zeit. Ihr habt aktiv im Jugendverband mitgearbeitet. Ihr habt geholfen, in der Produktion, in der Brigade gut voranzukommen. Ihr seid in der Klasse das „As“ gewesen, und im Fach „Gewi“ war eine „3“ das Schlechteste, was Ihr erhaltet und nur eine Ausnahme.

Es kam dann der Tag, da vor drei, vier oder fünf Jahren eine Kommission zusammentrat. Im Betrieb war es ein Vertreter der Kaderabteilung, der Abteilung Arbeit, der BGL und der FDJ, und in der Oberschule setzte sich diese Kommission auch entsprechend zusammen.

Nun sagt ehrlich — es war ja dann in den folgenden Jahren so, daß Ihr mehr oder weniger aktiv die Arbeit des Jugendverbandes an der Fach- oder Hochschule unterstütztet, daß Ihr auch mit großem Eifer Eurer Hauptaufgabe, dem intensiven Studium, nachgegangen seid. Manchmal habt Ihr dann vergessen, daß zwischen Eurem Studium und der Arbeit im Jugendverband ein enger Zusammenhang bestand, aber Ihr habt dann meist nur gedacht, es gehört „zum guten Ton“, Mitglied der FDJ zu sein, und so sollen „die“ ihren Willen haben.

Einige von Euch erwarten auch das Abzeichen „Für gutes Wissen“ und lernten in diesem Zusammenhang auch, daß die FDJ 1946 als erstes Programm die Verwirklichung der vier Grundfragen der jungen Generation stellte:

- Das Recht auf Arbeit
- Das Recht auf politische Mitbestimmung
- Das Recht auf Bildung
- Das Recht auf Freude und Frohsinn

Es ist bisher immer schwer gewesen, für sich selbst aus festgelegten Rechten auch persönliche Pflichten abzuleiten.

Nur so kann man sich erklären, daß es vielen von Euch passiert ist, daß sie nach dem erfolgreichen Studium jetzt ganz Intelligenzler sind und damit zwischen sich und denen, die das Studium unterstützten und finanzierten, eine unsichtbare, aber spürbare Mauer errichteten.

Noch krasser wird das hinsichtlich der Haltung zum sozialistischen Jugendverband. Eine ganze Reihe von Euch möchten sich möglichst heimlich, unauffällig aus der FDJ hinaus-schleichen.

Wir sagen Euch ganz offen, daß wir dafür kein Verständnis haben. Ihr werdet uns verstehen, wenn wir sagen: Das Argument „In der FDJ ist nichts los“ steht einem FDJler am wenigsten zu.

Große Kämpfe hat unser sozialistischer Jugendverband geführt und mit Erfolg bestanden. Oft habt Ihr dabei abseits gestanden — warum? Gegenwärtig stellen wir an jeden jungen Menschen, zuerst an alle FDJler die Fragen:

„Wie steht Du zum Arbeiter- und Bauern-Staat? Bist Du bereit, außer ordentlich zu arbeiten auch Deinen

Beitrag für die militärische Sicherung unserer Republik zu leisten? Welchen Beitrag wirst Du, junger Wissenschaftler, Ingenieur oder Techniker, zur Unterstützung des Produktionsauftrages leisten?“

Konkrete Fragen. So konkret, wie man sie auch in jedem Zweig der Naturwissenschaften stellen kann und muß und darauf auch immer eine konkrete Antwort erhält, oder es ist „Murks“.

Jeder muß klar sagen, wo er steht und es auch durch die Tat dokumentieren. Es gibt eben nur ja oder nein,

Frieden und Freundschaft

Leninscher Komsomol grüßt Jugend Berlins

Am vergangenen Wochenende fand in der Jugendhochschule am Bogensee ein Treffen der Jugend- und Studentenorganisationen Europas für die friedliche und sofortige Lösung der deutschen Frage statt.

Ergebnis dieses Treffens sind einmütige Appelle an die Jugend Westdeutschlands und die Jugend der Welt zur Unterstützung des Kampfes um den Abschluß des deutschen Friedensvertrages noch im Jahre 1961 und die friedliche Lösung der Westberlin-Frage.

Den Abschluß des ersten Beratungstages bildete ein großes Freundschaftstreffen der ausländischen Delegationen mit der Köpenicker Arbeiterjugend im Klubhaus „Erich Weinert“.

Der große Saal des KWO-Klubhauses war lange vor Beginn bis auf den letzten Platz gefüllt. Hunderte Jungen und Mädchen im Blauhemd der FDJ warteten ungeduldig auf ihre Gäste. Endlich war es soweit — stürmischer Beifall empfing die Vertreter der friedliebenden Jugend Europas. Dann begrüßten Delegierte verschiedener Jugendorganisationen die Vertreter der Köpenicker Arbeiterjugend und überbrachten Grüße der Jugend ihres Landes.

Da berichtete der Freund John Lay vom Kampf der englischen Jugend gegen den westdeutschen Militarismus und die Atomaufrüstung.

Ein junger Hafenerbeiter aus Westdeutschland erzählte, wie der bewußte Teil der Arbeiterjugend Westdeutschlands kämpft, um die gesamte westdeutsche Jugend zu wecken und den Militaristen das Handwerk zu legen und sagte: „Für uns in Westdeutschland ist die DDR eine starke Wand, gegen die wir uns lehnen, und jeder Erfolg in eurer Arbeit hilft uns in unserem Kampf.“

Der Präsident des Weltbundes der demokratischen Jugend, Piero Pieralli, überbrachte mit herzlichen Worten die Grüße der Weltjugend. Er würdigte den Kampf der Jugend der DDR bei der Unterstützung der Maßnahmen vom 13. August und sagte unter stürmischem Beifall aller Anwesenden:

„Eure Bereitschaftserklärungen zum Schutze des Weltfriedens und euer Kampf gegen den westdeutschen Militarismus ist eine historische Aufgabe, die der ganzen Menschheit dient. Eines ist gewiß: Generationen nach uns werden nicht mehr wissen, wer Adenauer und Brandt waren, aber Generationen nach uns werden immer mit Achtung

plus oder minus, positiv oder negativ. Wer etwas dazwischen sucht, auch in der Politik, der kommt zu keinem Ziel und entfernt sich vom Leben.“

Wir bitten Euch, junge Ingenieure, Angehörige der sozialistischen technischen Intelligenz, schreibt oder sagt Eure Meinung zu unserem Schreiben. Wir fordern Euch auf: Pakt mit an! Für das Glück der Menschheit — für Frieden und Sozialismus!

Zentrale Leitung der FDJ-Organisation
Werner Bartel, 1. Sekretär

und Verehrung von der Jugend sprechen, die heute den Frieden schützt.“

Der Höhepunkt des Abends war, als der Erste Sekretär des ZK des Komsomol, Sergej Pawlow, ans Rednerpult trat. Minutenlang Beifall und Hochrufe auf den Leninschen Jugendverband begrüßten den Repräsentanten der jungen Erbauer des Kommunismus.

„Ich überbringe euch heiße Grüße des Leninschen Komsomol an die Berliner Jugend. Ich freue mich, daß dieses Freundschaftstreffen gerade in Köpenick stattfindet, denn Köpenick ist bekannt durch seine Traditionen im Kampf für die Sache der Arbeiterklasse.“

Die Herren in Westeuropa rechneten nach dem 13. August mit Unruhen unter der Jugend der DDR und faseln sehr viel von der „Freiheit“. Sollen doch Herr Kennedy, Herr Adenauer und Brandt einmal herkommen und sollen sie in eure Gesichter schauen, in eure strahlenden Augen sehen, dann werden sie feststellen, daß die Jugend der DDR nur eine Freiheit will — die Freiheit des Sozialismus! Wir bereiten uns gegenwärtig auf den XXII. Parteitag vor, und die sowjetische Jugend bringt ihrer Partei ihr Bestes entgegen: Neue Fabriken, höchste Ernteergebnisse, neue Raketen und die Bereitschaft zur Verteidigung ihrer kommunistischen Heimat. Ich möchte euch von dieser Stelle aus sagen: Wir sind stolz auf euer Bewußtsein — wir sind stolz auf eure Bereitschaft zum Schutze eurer Heimat und zum Schutze des Friedens und versichern euch: Der Leninsche Komsomol wird immer Seite an Seite mit euch kämpfen.“

Wie soll man beschreiben, was in jedem einzelnen von uns vorging, als Sergej Pawlow uns diese herzlichen Worte sagte. Seine eigene Begeisterung, die aus seinen Augen, aus jeder seiner Bewegungen und aus jedem seiner Worte sprach, sprang sofort auf uns alle über.

Wie dankbar und zugleich wie stolz müssen wir sein, solche starken und guten Freunde an unserer Seite zu wissen und zu spüren, wie groß ihr Vertrauen zur Jugend der DDR ist. An uns allen liegt es jetzt, durch unsere Arbeit im Produktionsauftrag und durch unsere Verteidigungsbereitschaft zu beweisen, daß wir dieses Vertrauens würdig sind, um unseren Freunden in aller Welt, die auf die Jugend der DDR blicken, immer mit ruhigem Gewissen in die Augen schauen zu können.

Ruth Rudolph



Betriebskindergärten — eine Errungenschaft unserer Werktätigen.

Gemeinsame Anstrengungen haben Erfolg

Das war eine Überschrift über das Produktionsauftrag für die Vorbereitung des Friedensvertrages des Produktionsbereiches Bildröhre.

Diese Worte drücken klar und deutlich das aus, worum es geht. Nicht die Arbeit eines einzelnen kann uns weiterbringen, sondern die gemeinsame Arbeit, die Arbeit im Kollektiv.

Diese Erkenntnis hatten auch die Kolleginnen und Kollegen des Bildröhrenprüffeldes der Schicht Hoffmann und machten sich Gedanken, wie sie durch gemeinsame Arbeit unsere Ziele schneller verwirklichen können. Aus diesen Gesichtspunkten heraus bildete sich die Brigade „12. Jahrestag“. Mit diesem Namen wachsen auch gleichzeitig Verpflichtungen heraus. 12 Jahre DDR —

12 Jahre Kampf für die Verwirklichung der Ziele des Sozialismus. Diese 12 Jahre sind uns allen nicht geschenkt worden. Die vielen Tropfen Schweiß, die uns diese 12 Jahre gekostet haben, sind unzählbar, und sie werden noch auf unserem weiteren Weg unzählbar sein. Doch diesen Kampf auf dem Weg zum Sozialismus wollen die Kolleginnen und Kollegen der Brigade „12. Jahrestag“ tatkräftig unterstützen. Deshalb lautet ihre erste Verpflichtung: „Unser erstes Gebot ist die Erfüllung des Planes!“

Viel Glück wünschen wir der Brigade „12. Jahrestag“ mit ihrem Brigadier Hannelore Montag und sagen ihr alle Unterstützung für die Erreichung ihrer zestekten Ziele zu.
Klaus Hoffmann, Meister

Gruß der Brigade „Juri Gagarin“ an die Brigade „12. Jahrestag“

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Prüffeldes!

Wir freuen uns zu hören, daß sich das Kollektiv unter Leitung der Aktivistin Hannelore Montag entschlossen hat, als Brigade um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen. Euer Entschluß bedeutet auch für uns eine Stärkung im Kampf um den Frieden und höchste ökonomische Ergebnisse.

Wir sind bereit, mit Euch gemeinsam durch gegenseitige Unterstützung um allseitige Erfüllung der Verpflichtungen zu kämpfen. Viel Erfolg wünscht Euch
die Brigade „Juri Gagarin“

Hans Modrow an unsere Werktätigen

(Fortsetzung von Seite 1)

Sprechen wir uns aus in den Gewerkschaftsversammlungen, rechnen und messen wir selbst, bevor wir abschneiden.

„In der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr produzieren!“ Darauf kommt es jetzt an. Das heißt vor allem prüfen, ob wir unsere Zeit richtig nutzen und mit dem Geld auch richtig rechnen.

Wie steht es mit der Zeit? In der Bildröhre wurden im August 1961 die beeinflussbaren Fehlzeiten um 50 Prozent überschritten. Das sind einige hundert Bildröhren, für den Monat berechnet. Ist es nicht auch ungenutzte Zeit (und Zeit ist Geld), wenn monatlich etwa 3000 Kolben in der Bildröhre einfach „verschwinden“? Jeder Kolben kostet uns aber Devisen in Höhe von durchschnittlich 40 Westmark. Ich rechne schon nicht die verlorengegangene Kampfkraft. Der Lohn ist zwar gezahlt, doch die Ware ist nicht im Laden.

Wer kann wohl in eine nicht gebaute Wohnung ziehen oder ein Fernsehprogramm auf einem „verlorengegangenen“ Fernsehschirm sehen? So etwas gibt es nicht und wird es nicht geben. Genauso wenig, wie eine Familie mehr Geld ausgeben kann wie verdient wird und nicht mehr verbrauchen kann, wie gekauft wurde.

Aber was für die Hauswirtschaft im kleinen gilt, das gilt für die Volkswirtschaft im großen. Wir haben einen Staatsplan von 193 Millionen für das Werk — aber der Plan ist noch nicht erfüllt.

Die Volkswirtschaft wartet auf alle Erzeugnisse der Betriebe in der geplanten Höhe und den festgelegten Sortimenten.

Einige Wirtschaftsfunktionäre, auch Funktionäre der Gewerkschaft und sogar einige Genossen der Partei, haben sich darauf eingestellt, zu beweisen, daß der Plan nicht erfüllt werden kann und suchen dafür beste Begründungen. Aber gerade „umgekehrt“ wird ein Schuh daraus“, sagt man in Berlin.

Wir brauchen keine „Begründungen“, daß es nicht geht, sondern alle Überlegungen dafür, wie es uns angesichts der Lage gelingt, noch das höchstmögliche Ergebnis zu schaffen. Wie es geschafft werden kann, darauf geben die Verpflichtungen der Besten eine Antwort.

Bisher handelt es sich noch um einige „Solisten“, noch nicht um die Antwort des gesamten Kollektivs des Werkes.

Aber darum geht es — die ganze Arbeiterklasse — alle Werktätigen sind aufgerufen, ihren Beitrag zu geben.

Die persönlichen Interessen des einzelnen sind zur Einheit mit den Interessen des ganzen Volkes zu machen. Es besteht die Aufgabe, den Staatsplan des IV. Quartals 1961 in allen Teilen zu erfüllen.

● Unsere Parteigruppen müssen sofort beraten, was zu tun ist, um das Produktionsauftrag zur Massenbewegung aller Werktätigen zu machen, und wie die neuen Aufgaben gelöst werden. Die Massen richtig führen, das heißt, die Hauptprobleme unserer Zeit mit allen diskutieren, sie in das Produktionsauftrag einbeziehen und den konkreten Kampf um die Planerfüllung organisieren. Dabei gilt es, die sozialistischen Brigaden und die Jugend an die Spitze des Produktionsauftrages zu stellen.

● Ohne ständige, öffentliche Kontrolle ist ein „Wettbewerb nach Maß“ nicht möglich. Die zehntägige Plankontrolle darf keine geheime Beratung sein, sondern das öffentliche Forum kritischer Auseinandersetzungen, des Erfahrungsaustausches und der Entscheidung für die Sicherung des Erfolges.

● Die Kommissionen der Parteikontrolle sollten überall eingesetzt werden, um die Erfolge bei der Störfreimachung sichern zu helfen. In die Lösung aller Aufgaben gilt es, die Gewerkschaften, den Jugendverband, die Wirtschaftsfunktionäre und die Kammer der Technik einzubeziehen.

● Die Meister sollten den Meistertag nutzen, sich Klarheit über den Sinn des Produktionsauftrages zu verschaffen, die Ziele diskutieren und gemeinsam mit allen Kollegen festlegen, wie die gestellten Ziele erreicht werden. Alle sollten sich gerade hier als wirkliche „Meister“ erweisen.

Der Anfang ist im Werk für Fernsehlektronik gemacht. Aber selbst ein guter Anfang ist noch nicht die ganze Sache. Es geht aber um die ganze Sache, um die beste Sache der Welt, um den Frieden — durch den Abschluß eines deutschen Friedensvertrages — um den siegreichen sozialistischen Aufbau.

